

# Park Sauen

19

**Anlage:** Landschaftspark

**Baujahr:** Mitte 18. Jahrhundert

**Besonderheiten:** Stiftung August Bier (Informationszentrum Papphaus) Tour mit dem Audioguide durch den Sauener Wald

**Adresse:** Ziegeleiweg 1, 15848 Sauen

**Anfahrt: Auto:** A12 Abfahrt Fürstenwalde/Ost, weiter auf B168 bis Sauen

**Öffnungszeiten:** jederzeit frei zugänglich

*Es genügt nicht mit den Pflanzen zu sprechen, man muss ihnen auch zuhören.*

David Bergmann

Man möge nicht denken, dass man bei einem Besuch des Parks Sauen an einen bevorzugten Ort für Schweine kommt, denn der Name „Sauen“ stammt aus dem Sorbischen „Sowa“ und bedeutet Eule. Der Zusammenhang mit dem nachtaktiven Waldvogel ist seit seiner ersten Erwähnung aus dem Jahre 1418 jedoch nicht bekannt. Bis zu seiner starken Zerstörung während des Dreißigjährigen Krieges wechselte das Gutshaus mehrfach die Besitzer. Erst weitere 100 Jahre später in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde das heute existierende Herrenhaus auf den Grundmauern des ursprünglichen Gebäudes wiedererbaut. Der neuartige Stil brach mit der bis dahin

üblichen Bautradition der Renaissance. Es entstand ein „Norm-Typus gehobener adliger Landsitze“, der sich durch Querlagerung auf rechteckigem Grundriss, symmetrische Achsengliederung, eine Mittelbetonung und Pilaster auszeichnete. 1912 erwarb der Chirurg Prof. August Bier das inzwischen heruntergekommene Gut, um es mit dem Architekten Erich Blunck zu restaurieren und zu erweitern. Dabei wurden behutsam bauliche Veränderungen vorgenommen, um das ursprüngliche Aussehen des Herrenhauses zu bewahren. Von der Hofgestaltung sind einige Bäume, der Teich und die gepflasterte Auffahrt zum Haupteingang des Hauses erhalten.

Der rund ein Hektar große Landschaftspark ist über eine Allee mit dem Sauener Wald verbunden und damit Teil des Biotopverbandes „Wald, Allee, Park“. August Bier nutzte den Wald, um seine theoretischen Überlegungen zur Waldbewirtschaftung in die Praxis umzusetzen. Sein Prinzip lautete, Gegensätze zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. So setzte er bewusst Laubhölzer neben Nadelhölzer. Besonders dem Waldrand maß Bier einen besonderen Wert für die Gesunderhaltung des Waldes bei und pflanzte heimische Sträucher und Wildobstbäume, um dem Wind den Eintritt in den Wald zu verwehren. Rund 460 Gehölzarten können aufmerksame Wanderer im Sauener Wald entdecken. Mit der seit 1994 von der Stiftung „August Bier für Ökologie und Medizin“ bewirtschafteten Waldfläche wird bis heute der Beweis erbracht, dass in Brandenburg nicht nur Kiefernmonokulturen, sondern auch artenreiche Mischwälder gedeihen können. In dem nahe gelegenen Wald fanden August Bier und seine Frau ihre letzte Ruhestätte.



**Prof. Dr. August Bier**  
1861 – 1949

August Bier war ein bekannter Chirurg und Mediziner, der sich auch als Forstmann einen Ruf erarbeitete. Er studierte Humanmedizin in Berlin, Leipzig und Kiel, bevor er als Landarzt praktizierte und als Schiffsarzt auf Reisen nach Mittel- und Südamerika ging. 1888 begann er in der Kieler Chirurgie als Assistenzarzt zu arbeiten, wo er bereits mit 28 Jahren habilitierte. Hier startete er auch Versuche zur Lokalanästhesie mit Kokain in den Wirbelkanal. Er legte damit den Grundstein für die Spinalanästhesie. Um die Jahrhundertwende hielt Bier mehrere Lehrstühle inne, unter anderem das Direktorat der Chirurgischen Universitätsklinik Berlin. Im Ersten Weltkrieg brachten ihn seine vielen Lazarettbesuche als Beratender Chirurg zur Entwicklung des deutschen Stahlhelms, der vielen Soldaten das Leben rettete. Von 1930 bis 1932 war er Vorsitzender der Berliner Chirurgischen Gesellschaft.

